

Baufortschritt, aber auch Wermutstropfen

Alfons Lerch vom Wasserwirtschaftsamt Regensburg berichtet in Roding über das zügige Vorankommen. Das Regenüberlaufbauwerk aber muss umgebaut werden.



Alfons Lerch (l.) war zum wiederholten Male am Esper, um die Mitglieder des Stadtrates und Bürgermeister Reichold zu informieren. Fotos: Nicklas

Von Peter Nicklas

Roding. Vor ziemlich genau einem Jahr erfolgte der Spatenstich für den Hochwasserschutz am Rodinger Esper. In den zwölf Monaten seither wurde viel geleistet, wie Bauoberrat Alfons Lerch vom Wasserwirtschaftsamt Regensburg den Mitgliedern des Stadtrates bei einem Ortstermin erläuterte.

„Wenn alle Baustellen so zügig und termingerecht abgewickelt werden könnten, wären wir froh“, sagt Bürgermeister Franz Reichold. Bitteren Wermut in den Kelch der Freude schüttet Stadtbaumeister Helmut Wanninger mit der Nachricht, dass auf die Stadt durch zusätzliche Anforderungen an bestehende Einrichtungen erhebliche Mehrkosten zukommen.

Die Maßnahme Hochwasserschutz soll auch weiter zügig abgewickelt werden, anschließend soll der Bereich in Richtung Regen „vor den Mauern“ städtebaulich durch Spiel- und Aufenthaltsbereiche

entsprechend gestaltet werden. „Strecken und verschieben“ der Maßnahmen wird jedoch unumgänglich sei, sagt Bürgermeister Reichold, zumal die Stadt auch noch andere große Projekte zu schultern hat wie etwa den Breitbandausbau. „Viele Probleme stehen noch an“, weiß Franz Reichold. Trotzdem zeigte er sich zuversichtlich, dass die Baustelle termingerecht vollendet werden kann.

Optimismus versprühte auch Alfons Lerch vom Wasserwirtschaftsamt. „Mit den technischen Anlagen sind wir einen gewaltigen Schritt vorwärts“, ließ er den Stadtrat bei der Besichtigung wissen, obwohl an etlichen Regentagen die Baustelle notgedrungen ruhen musste.

„Ende dieses Jahres wird der Hochwasserschutz funktionieren“, sagt Alfons Lerch. Der Lückenschluss der Mauer den Fußballplatz entlang soll in den nächsten Wochen erfolgen, der eigentliche Schutzdeich ist bis auf kleinere Arbeiten fast fertig. Die Fundamente für das Lager der Sperrelemente, die noch auf die Mauer gesetzt werden können, sind ebenso fertig wie die für das WC-Gebäude, das innerhalb der Mauer geplant ist.

Derzeit werden Arbeiten am Schöpfwerk ausgeführt, hier werden noch die großen Klappen eingebaut. Sie sind offen, wenn Schmutzwasser aus der Stadt in Richtung Regen fließt, und werden geschlossen, wenn Hochwasser den Bereich in der Schutzzone zu überfluten droht. Alfons Lerch lobte ausdrücklich die gute Arbeit der beteiligten Firmen sowie der Ingenieurgesellschaft EBB aus Regensburg mit Ingenieur Josef Meier vor Ort.



7 **Gewaltige Klappen werden eingebaut.**

gerechnet wurde. Alternativen wurden untersucht, brachten jedoch keine günstigeren Ergebnisse.

Eine weniger gute Nachricht hatte Stadtbaumeister Helmut Wanninger parat. Bisher durfte bei starken Regenfällen und Hochwasser über das bereits bestehende Regenüberlauf-Bauwerk im Bereich der Brücke Schmutzwasser aus der Kanalisation in den Regen abgeleitet werden, dies wird wegen schärferer Gesetze künftig nicht mehr erlaubt sein.

Als Folge davon muss das Regenüberlauf-Bauwerk mit einem Kostenaufwand von 288000 Euro so umgebaut werden, dass es künftig auch in diesen Fällen noch der Kläranlage zuführt. Außerdem muss ein bestehender Entlastungskanal vom Seigen her vollkommen abgedichtet werden. Geplant ist ein „Inline-Verfahren“, das jedoch bei einem rechteckigen vor Ort gebauten Kanal unheimlich schwierig und aufwendig ist – Kosten rund 1,17 Millionen. Zuzüglich weiterer Kosten kommen auf die Städtischen Betriebe damit 1,5 Millionen Euro an Ausgaben zu, mit denen nicht